

## So bereiten Sie sich optimal auf Studioaufnahmen vor

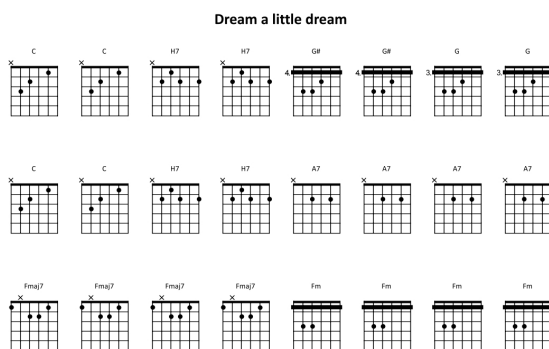
Ich freue mich, dass Sie Ihre Studioaufnahmen bei mir machen möchten. AudioWorld bietet Ihnen alle technischen und räumlichen Voraussetzungen zur optimalen Realisierung Ihres Projektes und ist in der Lage, Ihnen zu einem transparenten, druckvollen und radiotauglichen Sound zu verhelfen.

Um das Bestmögliche aus Ihren Songs und Ihrer Performance herauszuholen, sollten Sie sich die folgenden Tipps in Ruhe durchlesen.

Nicht bei jeder Produktion geht es um höchste Perfektion. Bei einer Demoaufnahme oder einer Aufnahme "just for fun" sind kleine Unvollkommenheiten in einem akzeptablen Ausmaß tolerierbar. Ziel ist hier, mit dem kleinstmöglichen finanziellen Einsatz ein Produkt zu erstellen, mit dem Sie rundum zufrieden sind. Um Missverständnissen vorzubeugen, teilen Sie mir bitte schon im Vorfeld mit, welchen Anspruch Ihr Projekt erfüllen soll - Demostandard, gehobenes Niveau oder perfekt (oder evtl. etwas irgendwo dazwischen). Die Erfüllung von Ansprüchen ist oft sehr eng verknüpft mit dem Zeitaufwand. Je kleiner der Budgetrahmen gesteckt ist, desto eher muss man auch gewisse Abstriche an der Perfektion in Kauf nehmen. Es ist mir sehr wichtig, dass das Endprodukt immer in einem vernünftigen Verhältnis zu den Studiokosten steht! Eine gute Vorbereitung beseitigt Unklarheiten und hilft, Missverständnisse zu vermeiden. Vor allem aber wird dadurch das Produktionsergebnis bestmöglich ausfallen und führt so zur größten Zufriedenheit aller Beteiligten.

### Vor den Aufnahmen

- Bitte senden Sie mir vorab MP3s von Proberaumaufnahmen oder sonstigen Mitschnitten zu, damit ich mir frühzeitig einen Eindruck von Ihrer Musik, Instrumentierung, Spielweise und Arrangement verschaffen kann. Die Aufnahmequalität spielt hierbei überhaupt keine Rolle - es geht lediglich um ein Vertrautwerden mit dem aufzunehmenden Material. Nicht selten fallen mir beim Durchhören des Materials Dinge auf, die sich später im Studio als problematisch erweisen könnten. Diese Dinge lassen sich dann meist noch recht einfach im Vorfeld aus dem Weg räumen.
- Proben Sie die Songs so intensiv wie möglich und sorgen Sie dafür, dass bei keinem Song irgendwelche Fragen offen bleiben, die im Studio plötzlich Diskussionen auslösen. Dies betrifft meistens Fragen des Arrangements (wer spielt wann und was?). Alle Bandmitglieder sollten einmal die Parts der jeweils anderen Musiker isoliert, d. h. außerhalb des gemeinsamen Spiels begutachtet haben. Man überhört ansonsten im üblichen Proberaum-Getummel leicht entscheidende Details, die dann im Studio plötzlich für kontroversen Gesprächsstoff sorgen.
- Erneuern Sie schon einige Tage vor der Aufnahme Saiten, Felle, etc.
- Machen Sie sich damit vertraut wie es ist, mit Kopfhörer zu singen bzw. Ihr Instrument zu spielen.
- Machen Sie sich damit vertraut wie es ist, mit einem Metronom-Klick zu spielen/singen.
- Vordergründig vielschichtig arrangierte Instrumentierungen lassen sich zwar recht einfach selbst erstellen, doch nicht wenige Eigenproduktionen leiden darunter, dass schon beim Arrangieren der Instrumente nicht genau genug auf deren Frequenzspektren und ihre spätere Funktion im Mix geachtet wird. Auch bei der Lösung dieser Probleme kann ich im Studio Hilfestellung geben. Ähnlich sieht es mit Instrumental-Soli aus. Diesen fehlen häufig "Hand und Fuß". Sorgen Sie dafür, dass Soli nicht nur bei jedem neuen Aufnahme-Take zufällige Neu-Improvisationen sind sondern durchdachte Highlights des Songs.



- **Notieren Sie vorab die wichtigsten Eckdaten eines jeden Stückes**, das eingespielt werden soll. Dazu gehört neben **Tonart**, **Taktart** und **Tempo** (in bpm) insbesondere eine einfache schematische Übersicht über den Songaufbau und **über die Akkorde** und die **Anzahl der Takte** der einzelnen Songteile inklusive etwaiger **Takt- und Tempowechsel** sowie

**Breaks.** Anhand dieses Ablaufplans kann ich ggf. den erforderlichen Begleitrhythmus erstellen, zu dem Sie Ihre Stimmen und Instrumente einspielen (als Ersatz für einen nervenden Metronom-Klick). Außerdem ist solch ein Song-Ablaufplan mit Akkordübersicht und Tempoangaben äußerst nützlich, um sich während der Aufnahmen schnell im Stück zurecht zu finden. Informationen zum Groove des Stückes (gerade, Shuffle, Swing, Triolisch, binär, ternär, etc.) sind ebenfalls hilfreich.

## Während der Aufnahmen

- Sofern es im Rahmen des bevorstehenden Projektes sinnvoll und zeitlich machbar ist, kann man vor der eigentlichen Aufnahme austesten, wie gut unterschiedliche Mikrofone und Vorverstärker mit einer Gesangsstimme oder einem Instrument harmonieren. Wenn's schnell gehen muss, können Gesangsstimmen allerdings auch erst einmal mit mehreren Mikrofonen gleichzeitig aufgenommen werden, um dann später während des Mischens die passendste Mikrofonspur auszuwählen.
- Versuchen Sie, unnötige Dynamiksprünge in der Performance zu vermeiden. Eine durchweg hohe oder niedrige Lautstärke ist kein Problem, uneinheitliche Lautstärken können jedoch unter Umständen problematisch sein.
- Im Studio werden meist Mikrofone mit Richtcharakteristik (Niere, Superniere, etc.) eingesetzt werden. Diese besitzen den sogenannten Nahbesprechungseffekt, durch den bei Einsprechen aus sehr kurzem Abstand tiefe Frequenzen besonders hervorgehoben werden. Dieser Effekt kann störend sein, man kann ihn aber auch ganz bewusst nutzen.
- Versuchen Sie, einen relativ gleichmäßigen Abstand und den einmal gewählten Einsprechwinkel zum Mikrofon beizubehalten. Ansonsten ergeben sich teilweise unerwünschte Schwankungen im Klang und in der Dynamik.
- Insbesondere das Aufnehmen einer überzeugenden, ausdrucksstarken Gesangsperformance ist sowohl tontechnisch als auch für den Künstler selbst eine sehr anspruchsvolle Aufgabe. Sänger sollten möglichst gewisse Grundlagen in Gesangstechnik beherrschen.  
Gesangsaufnahmen klingen sehr oft genuschelt, ausdruckslos, säuselnd, wie "gebremster Schaum", irgendwie "flat". Folgende Denkanstöße können dabei helfen, das Ergebnis deutlich zu verbessern:

*Stellen Sie sich vor, dass auf dem Weg vom Mikrofon zu den Lautsprechern etwa 25% des künstlerischen Ausdrucks der Stimme auf unerklärliche Weise einfach verloren gehen. Sofern man gerne 100% seiner Ausdruckskraft auf die Aufnahme bannen möchte, geht dies folglich nur, indem man während des Singens 125% Ausdruck in die Stimme legt, also den Ausdruck übertreibt. Diese Übertreibungen ergeben sich, indem man im Unterschied zum "normalen" Singen bestimmte Silben und Vokale besonders ausdrucksvoll und vermeintlich überdeutlich artikuliert. Dabei müssen sich zwangsläufig typische Verzerrungen des Gesichtsausdrucks (Grimassen) ergeben, wie man sie bei Künstlern wie Bono, Joe Cocker, Tina Turner oder Mariah Carey schon oft gesehen (und teilweise belächelt) hat!*

*Die mitunter übertrieben wirkende Mimik und die stark ausgeprägten Mundbewegungen sind jedoch zum großen Teil der Schlüssel zu einer überzeugenden Vokal-Darbietung, bei der Gefühl und Leidenschaft auch tatsächlich beim Zuhörer ankommen. Die oben erwähnten, geheimnisvollen Übertragungsverluste führen dazu, dass das Endergebnis gar nicht so übertrieben klingt sondern genau das richtige Maß an Pep enthält. Natürlich gehört Übung und auch ein gewisses Maß an Mut und Überwindung dazu, sich gefühlsmäßig vor einem Mikrofon gehen zu lassen. Allzu oft wird die Stimmenlautstärke viel zu weit zurückgenommen. Stellt man sich beim Singen jedoch vor, man sänge gerade lauthals schmetternd bei einem Open-Air-Konzert im Stadion mit und wolle die anderen Zuschauer dabei noch übertönen, erreicht man eher den tatsächlich erforderlichen Gesangspegel. Hierbei ist aber natürlich Vorsicht geboten, damit die Stimme nicht beschädigt wird! Und natürlich gibt es auch Stücke, die eine zurückgenommene Stimme erfordern.*

- Wie bereits erwähnt geht ein gewisser Prozentsatz an Ausdruck während der Darbietung verloren und gelangt nicht auf die Aufnahme. Kontrollierte Übertreibung ist ein probates Gegenmittel. Folgende Dinge sind ebenfalls vorteilhaft und geben Ihrer Stimme einen professionellen Touch:
  - überdeutliche Aussprache und lautmalerische Übertreibungen
  - längere Töne bewusst bis zu Ende stützen zum Ende des Tons hin den Druck sogar noch einmal leicht verstärken
  - Endsilben bzw. Endkonsonanten von Worten sehr deutlich artikulieren

- Konsonanten (insbesondere b, f, g, k, m, n, p, r, s, t, v, w) auch innerhalb von Worten besonders deutlich betonen

Diese Konsonanten können durch eine sehr hochwertige Aufnahmekette äußerst angenehm und auf sehr markante Weise verstärkt werden, wenn Sie sie stärker als gewohnt aussprechen. Bekannte Künstler nutzen ihr Wissen um diese Reaktionsweise von High-End-Kompressoren ganz bewusst. Der markante Sound bekannter Künstler ist somit nicht allein im Charakter ihrer Stimme selbst begründet sondern in beträchtlichem Maße auch von der Art des Hineinsingens in einen High-End-Kompressor. Je mehr "Edge" man hineinlegt, desto markanter wird der Effekt hörbar.

- analog zum gerade gesagten sollten Sie auch Vokale und Doppellaute wie "ä", "äi", "i", "ou", "ö" und "ü" deutlich über-artikulieren, indem Sie die zugehörigen Mundbewegungen übertreiben und ordentliche Grimassen ziehen

- im allgemeinen immer etwas "Dreck" in die Stimme legen. Meist klingt es sonst zu "lieb" und ohne Pepp

- Bei der Aufnahme eines überzeugend klingenden Instrumentensolos sind ebenfalls gewisse Dinge zu beachten. Ein solches Solo sollte gut durchgeplant und strukturiert sein und nicht auf zufälliger Improvisation beruhen. Es sollte in Melodieführung und Rhythmik sehr sorgfältig aufgebaut sein, einen Bogen spannen (Anfang, Höhepunkt, Schluss), originelle und überraschende Wendungen bieten und nicht einfach nur bei jedem weiteren Versuch aus neuen, zufällig improvisierten Tonfolgen bestehen (sehr beliebt aber nicht immer wirklich interessant sind Pentatonik-Läufe).
- Die Schlagzeugspuren werden meistens zuerst aufgenommen (evtl. zusammen mit Bass und Rhythmus-Gitarre). Viele Drummer sind es nicht gewohnt, mit Klick zu spielen und haben daher Bedenken, dass sie nicht gut zu einem Klick spielen können. Diese Sorge erweist sich in den meisten Fällen als vollkommen unbegründet. Statt eines öden und nervenden Klicks gebe ich den Musikern einen individuellen Drumloop auf die Ohren. Dieser wird genau passend zum jeweiligen Musikstück mit einem virtuellen Schlagzeug-Plugin erstellt. Die Vorteile gegenüber einem Klick sind, dass der mehrtaktige Loop klanglich nicht nervt und den Drummer vielmehr darin unterstützt, in den richtigen Groove zu kommen (und ebenso auch alle anderen Musiker, die dazu einspielen).

Die vielfältigen Bearbeitungsmöglichkeiten einer Mehrspuraufnahme am Rechner erleichtern darüber hinaus das einfache, schnelle und unhörbare Beheben von Fehlern in Schlagzeugaufnahmen, obwohl diese ja aus mehreren Spuren bestehen.

Bitte lassen Sie mir rechtzeitig vor der Mischung und dem Mastering Referenz-Songs fertiger CD-Produktionen, deren Sound ihnen besonders gut gefällt, als MP3 zukommen. Ich werde dann versuchen, die Mischungen klanglich so weit wie möglich an die Referenzen anzunähern.

#### **AudioWorld Tonstudio Remscheid**

Frank Rausch

Remscheider Str. 175 b, 42899 Remscheid, 02191-9517880

<http://www.audioworld.de> - [info@audioworld.de](mailto:info@audioworld.de)

